

Der Arbeitsmarkt für IKT-Berufe im Kontext der Transformation



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Der Arbeitsmarkt für IKT-Berufe im Kontext der Transformation
Veröffentlichung:	Juni 2026
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Miriam Raab Ralf Beckmann Claudia Suttner Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de/
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Der Arbeitsmarkt für IKT-Berufe im Kontext der Transformation, Nürnberg, Juni 2026
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe Impressum). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Transformation in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt.....	5
2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit.....	7
3 Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage	17
4 Arbeitslose IKT-Fachkräfte.....	19
5 Nachwuchs in der Informatik	22
6 Hinweise zu statistischen Angaben	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte.....	8
Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Tätigkeitsschwerpunkten (Berufsgruppen KldB 2010)	10
Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Branchen (Wirtschaftsabteilungen WZ 2008).....	12
Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Agenturbezirken (Arbeitsort)	13
Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit.....	15
Abbildung 6: Gemeldete Arbeitsstellen für IKT-Berufe.....	17
Abbildung 7: Arbeitslose IKT-Ierinnen und IKT-Ier	19
Abbildung 8: Studierende insgesamt (darunter 1. Fachsemester) und Absolventinnen und Absolventen im Studienbereich Informatik (ohne Lehramt)	22
Abbildung 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in IKT-Berufen	23

Das Wichtigste in Kürze

- Die Zahl der erwerbstätigen IKT-Fachkräfte ist 2025 auf 1,61 Millionen gestiegen.
- Der Anstieg geht vor allem auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurück. Die Statistik weist hier 2025 mehr als 1,15 Millionen IKT-Fachkräfte aus. Das waren 2 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Die Nachfrage nach IKT-Fachkräften ist, gemessen am Bestand von 13.000 im Jahr 2025 durchschnittlich gemeldeten Arbeitsstellen, zurückgegangen. Das ist einerseits die Folge der aktuellen konjunkturellen Schwäche, aber auch des branchenspezifischen Strukturwandels.
- Teilweise sind zwar weiterhin Engpässe bei der Besetzung gemeldeter Stellen sichtbar. Besetzungsprobleme sind aber spürbar zurückgegangen.
- Die Zahl der Arbeitslosen, die eine IKT-Tätigkeit anstreben, ist gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent auf 54.000 gestiegen. Die Arbeitslosenquote stieg auf 4,5 Prozent.
- Die Zahl der Studierenden hat einen neuen Höchststand erreicht. Insgesamt verzeichnete der Studienbereich Informatik 2024/25 gut 266.000 Studierende. Das waren 3 Prozent mehr als im Jahr zuvor und fast die Hälfte mehr als noch 2014/2015.
- Rund 17.000 Ausbildungsverträge wurden 2025 neu abgeschlossen. Das waren zwar fast ein Viertel mehr als noch vor zehn Jahren, jedoch 14 Prozent weniger als im Vorjahr.

Als IKT-Berufe werden in diesem Bericht die Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe der Berufshauptgruppe 43 der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) zugrunde gelegt. Mit der Bezeichnung „IKT-Fachkräfte“ werden die Anforderungsniveaus Fachkraft, Spezialist und Experte zusammengefasst.

1 Transformation in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt

Wirtschaft und Arbeitswelt im Wandel

- Die Wirtschaft und damit auch der Arbeitsmarkt befinden sich in einem stetigen Wandel. Mit diesem Prozess der Veränderung reagieren sie auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit.
- Die derzeit zu beobachtende Transformation wird maßgeblich durch demografische Veränderungen, den Klimawandel, geopolitische Konflikte sowie den digitalen Wandel geprägt – sie erfordert von Wirtschaft und Arbeitsmarkt Anpassungen, Weiterentwicklungen und in Teilen sogar eine grundlegende Neuausrichtung.
- Die demografische Entwicklung führt zu einem Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials. Dieser dürfte sich zukünftig nicht mehr allein durch eine steigende Erwerbsneigung, die Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen und Zuwanderung ausgleichen lassen.
- Der Klimawandel erfordert ein Umdenken im Umgang mit Ressourcen, Maßnahmen für den Klimaschutz und nachhaltigeres Handeln. Die für den Klimawandel mit verantwortlich gemachten Kohlenstoffdioxid-Emissionen sollen reduziert und vermieden werden sowie mehr erneuerbare Energien erschlossen und genutzt werden.
- Die Digitalisierung hat mittlerweile alle Arbeits- und Lebensbereiche erreicht. Durch die Corona-Pandemie hatte sie einen kräftigen Schub erfahren, was sich zum Beispiel in einer flächendeckenden Verbreitung von Mobilarbeit zeigt. Vernetztes Arbeiten, digitalisierte Prozesse und die Nutzung intelligenter Systeme sind mittlerweile zum Standard in der Arbeitswelt geworden und diese Entwicklung setzt sich weiter fort.
- Der Digitalisierungsindex des Instituts der deutschen Wirtschaft misst, wie sich die Digitalisierung in der Wirtschaft ausgehend vom Jahr 2020 entwickelt hat. Während die Wirtschaft in Deutschland 2021 nahezu durchgängig digitaler geworden war, stagnierte sie in den beiden darauffolgenden Jahren. 2024 gewann die Digitalisierung jedoch wieder an Fahrt, was vor allem auf unternehmensinterne Fortschritte in digitalen Produkten und Prozessen zurückzuführen ist.¹

¹ Quelle: [Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.](#)

Der Arbeitsmarkt für IKT-Fachkräfte bleibt dynamisch

- Heute gibt es keinen Wirtschaftszweig mehr, der ohne IKT-Fachpersonal auskommt. Sie sind die Fachkräfte, die dafür sorgen, dass digitale Prozesse sowohl in den klassischen Industrien als auch in Handwerksunternehmen oder bei öffentlichen Dienstleistern angewendet werden können.²
- Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung weisen IKT-Berufe sehr dynamische Arbeitsmarktdaten auf. So ist die Zahl der erwerbstätigen IKT-Fachkräfte gewachsen, allerdings deutlich weniger als in den Jahren zuvor. Bei der Besetzung offener Stellen treten zum Teil weiterhin Engpässe auf.
- Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Erwerbstätigkeit stetig überdurchschnittlich erhöht hat, obwohl Arbeitskräftenachfrage und -angebot sehr volatil auf die konjunkturelle Entwicklung reagierten. So zeigen sich sowohl in der Corona-Pandemie als auch in der aktuellen konjunkturellen Schwäche ein überdurchschnittlicher Rückgang der Arbeitskräftenachfrage und eine merkliche Zunahme arbeitsloser IKT-Fachkräfte.
- Für die sinkende Arbeitskräftenachfrage gibt es mehrere Erklärungen: In den letzten Jahren ging die Zahl der Neugründungen im IKT-Bereich zurück.³ Zudem wurden seit 2024 weniger neue IKT-Projekte in Unternehmen umgesetzt.⁴ Gleichzeitig übernimmt die Künstliche Intelligenz immer mehr Aufgaben und könnte perspektivisch zu einer Veränderung des Arbeitskräftebedarfs beitragen.
- Neben der konjunkturellen Entwicklung unterliegen die Berufe und Unternehmen einem Strukturwandel, der geänderte oder sogar gänzlich neue Kompetenzerfordernisse mit sich bringt. Einer kontinuierlichen Weiterbildung kommt daher eine wachsende Bedeutung zu.⁵
- Generell ist das Feld geprägt von einer hohen Innovationsgeschwindigkeit. Insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz sind rasante Entwicklungen zu beobachten, die von IKT-Fachkräften ein hohes Maß an Anpassungsvermögen und die rasche Aneignung neuer Qualifikationen verlangen.

² Auch bei Nicht-IKT-Berufen hat sich der Anteil an Tätigkeiten, die IKT-Kenntnisse erfordern, erhöht. Dies ist aber statistisch nicht abbildbar.

³ Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.

⁴ Vgl. hierzu [KOFA Kompakt 02/2025: Jahresrückblick 2024 – Engpässe für Energiewende trotz sinkender Fachkräftelücke](#)

⁵ Vgl. hierzu [KOFA Kompakt 05/2024: Fachkräftereport März 2024 – Arbeitsmarkt geht ohne Schwung ins neue Jahr](#)

2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Zahl der Erwerbstätigen gestiegen

- 1,61 Millionen IKT-Fachkräfte⁶ waren laut Mikrozensus 2025 in Deutschland tätig.⁷ Das waren 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit setzte sich der Wachstumskurs weiter fort.
- Der Großteil der Erwerbstätigen – rund 1,4 Millionen – arbeiten laut Mikrozensus in einem Angestelltenverhältnis.
- Rund 80.000 IKT-Fachkräfte waren 2025 als Selbständige tätig. Die Mehrzahl erbrachte ihre Dienstleistungen ohne eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Beispiel als Freelancer.
- 13.000 IKT-Fachkräfte waren als Beamte im Staatsdienst tätig.
- 2025 übten laut Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit rund 41.000 IKT-lerinnen und IKT-ler eine geringfügige Beschäftigung aus. Fast 25.000 davon nahmen ihren Minijob nebenberuflich neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung wahr. Rund 16.000 waren ausschließlich geringfügig beschäftigt.

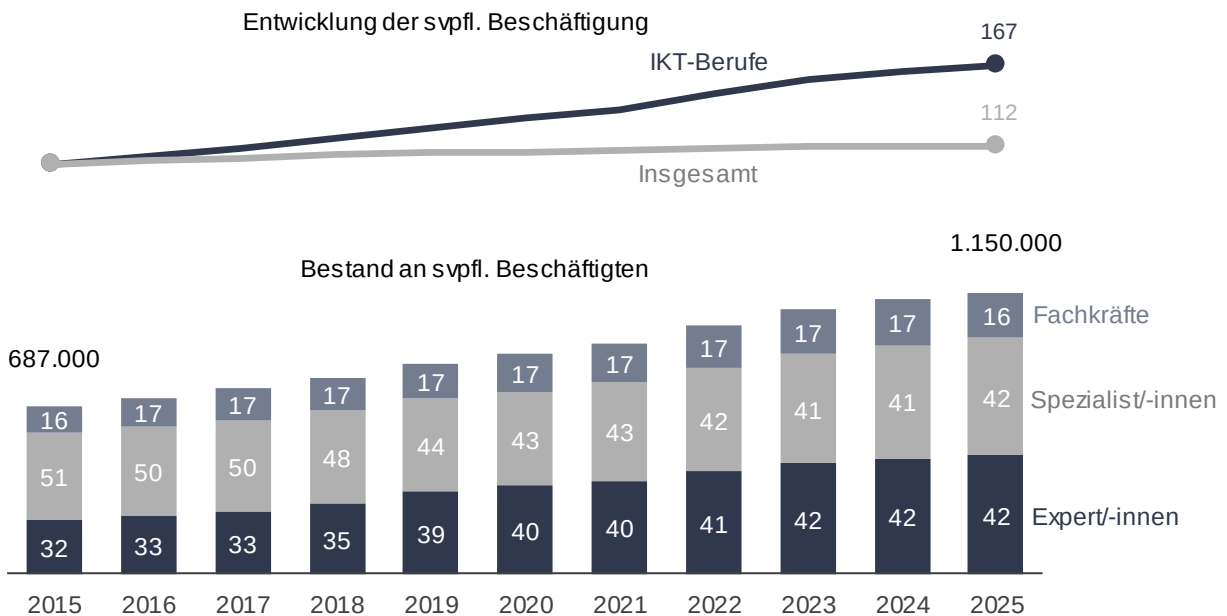
⁶ IKT-Berufe: Berufshauptgruppe 43, Anforderungsniveau 2-4 nach der Klassifikation der Berufe KldB 2010; siehe auch Hinweise zu statistischen Angaben.

⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Erstergebnis 2025.

Deutliche Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Abbildung 1: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte

Bestand und indizierte Entwicklung (Jahr 2015 = 100), Anforderungsniveau Anteile in %; jeweils Juni Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das Wachstum der Erwerbstätigkeit geht zum großen Teil auf eine Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurück.
- Laut der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit waren 2025 1,15 Millionen IKT-Fachkräfte sozialversicherungspflichtig in Deutschland beschäftigt.⁸ Das waren knapp 28.000 oder 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gesamtbeschäftigung hat dagegen nur um 0,1 Prozent minimal zugenommen.⁹
- Seit 2015 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten IKT-Fachkräfte um 462.000 gestiegen – ein Zuwachs von 67 Prozent. Im gleichen Zeitraum erreichte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt „nur“ ein Plus von 12 Prozent.
- Selbst während der Corona-Pandemie hatte sich das Beschäftigungswachstum ungebremsst fortgesetzt. 2020 und 2021 nahm die IKT-Beschäftigung jeweils um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, 2022 sogar um 8 Prozent. Dies ist unter anderem auf den Digitalisierungsschub durch

⁸ Näheres zu der Frage, warum die Angaben von Beschäftigungsstatistik und Mikrozensus voneinander abweichen, kann im Kapitel 6 Hinweise zu statistischen Angaben nachgelesen werden.

⁹ Aus Gründen der Konsistenz wurde zum Vergleich die Entwicklung für die Anforderungsniveaus 2 bis 4 (ohne Helfertätigkeiten) herangezogen, da es in den IKT-Berufen keine Helfertätigkeiten gibt.

vermehrte Mobilarbeit und den Ausbau digitaler Dienstleistungen zurückzuführen. Zuletzt ist der Beschäftigungsaufbau allerdings deutlich kleiner geworden.

Zunehmende Akademisierung in IKT-Berufen

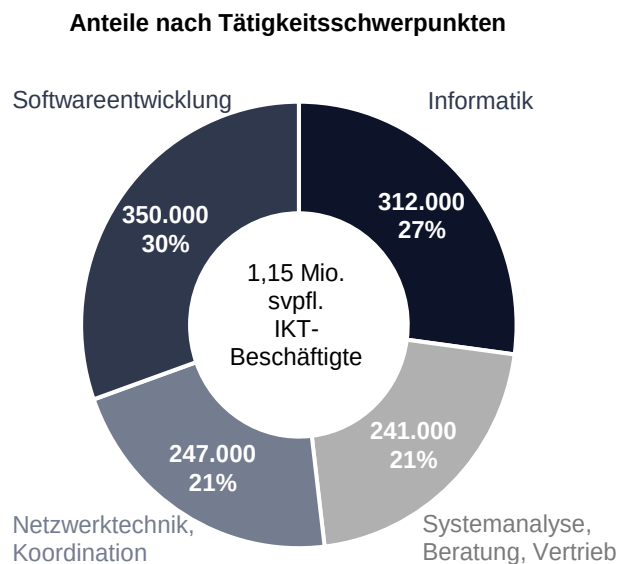
- Der größte Teil des Beschäftigungszuwachses ging 2025 auf Spezialistinnen und Spezialisten¹⁰ zurück. Ihre Zahl hat im Vergleich zum Vorjahr um 16.000 zugenommen (+4 Prozent). Die Beschäftigung von Expertinnen und Experten, die Tätigkeiten mit hochkomplexen Anforderungen ausüben, für die in der Regel ein mindestens vierjähriges Studium oder vergleichbare Kenntnisse Voraussetzung sind, erhöhte sich um 10.000 (+2 Prozent). Ihr Anteil an allen IKT-Beschäftigten ist von 32 Prozent im Jahr 2015 auf 42 Prozent im Jahr 2025 gestiegen.
- Parallel dazu hat ein formaler Studienabschluss an Bedeutung gewonnen. Verfügten 2015 noch 43 Prozent der Beschäftigten mit IKT-Berufen über einen Universitäts- oder Hochschulabschluss, waren es zuletzt 52 Prozent.

¹⁰ Siehe Anforderungsniveaus nach der Klassifikation der Berufe KldB 2010 unter Hinweise zu statistischen Angaben.

Weitreichende Aufgabenfelder

Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Tätigkeitsschwerpunkten (Berufsgruppen KldB 2010)

Juni 2025
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt ergeben die Anteile nicht 100%

- Fast ein Drittel der 1,15 Millionen sozialversicherungspflichtigen IKT-Beschäftigten nimmt Aufgaben in der Softwareentwicklung und Programmierung wahr. Der Anteil der Beschäftigten in diesem Tätigkeitsfeld ist in den letzten 10 Jahren von 26 Prozent auf 30 Prozent gestiegen.
- 27 Prozent haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt in allgemeinen Aufgaben der Informatik. Hierzu zählen die Entwicklung und Betreuung von Hard- und Software sowie komplexer IKT-Systeme. Typische Ausbildungen sind die Berufsausbildung Fachinformatiker/-in der Fachrichtungen Systemintegration bzw. Daten- und Prozessanalyse sowie diverse Informatik-Studiengänge. Die häufigsten Spezialisierungen sind Wirtschaftsinformatik, technische Informatik und Medieninformatik. Kleinere, aber wachsende Felder bilden Geoinformatik sowie Bio- und Medizininformatik.¹¹
- Mehr als jede fünfte IKT-Fachkraft (21 Prozent) beschäftigt sich mit IKT-Systemanalyse, der Anwendungsberatung oder dem Vertrieb von IKT-Produkten. Darunter sind unter anderem Kaufleute für IT-System-Management.

¹¹ Die beschriebenen Tätigkeitsfelder basieren auf Statistik-Daten, die sich nach der Klassifikation der Berufe richten. Neu entstandene Berufe sind zwar in der Gesamtzahl enthalten, jedoch nicht separat ausweisbar.

- Ein weiteres Fünftel ist tätig in Netzwerktechnik, Koordination, Organisation, System- und Webadministration oder Datenbankentwicklung und -administration. Für dieses Tätigkeitsfeld wurde 2020 die Fachrichtung Fachinformatiker/-in Digitale Vernetzung eingeführt.¹²
- Gut 3 Prozent der IKT-Beschäftigten sind ausschließlich als Führungskräfte tätig.

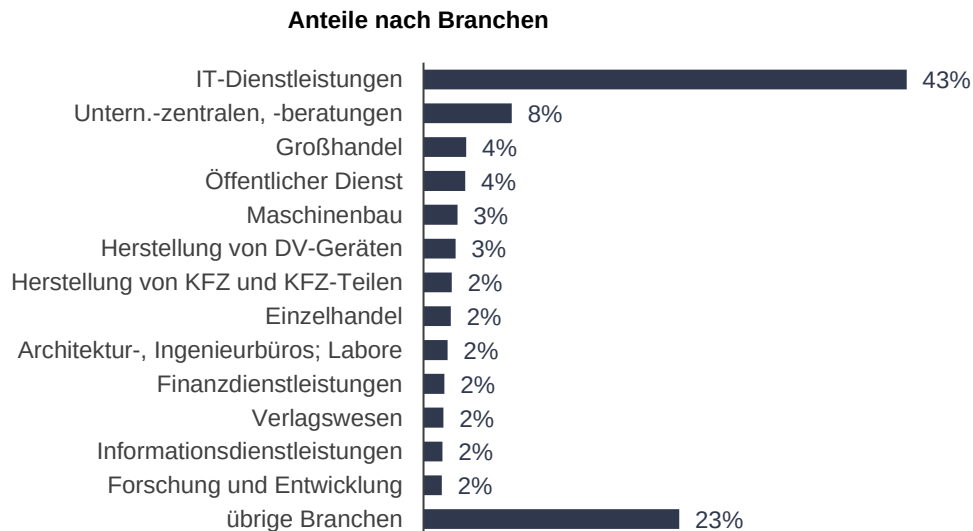
¹² Weitere Informationen zu Ausbildungsgängen in IKT-Berufen: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/>

In allen Wirtschaftszweigen vertreten

Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Branchen (Wirtschaftsabteilungen WZ 2008)

Juni 2025

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt ergeben die Anteile nicht 100%.

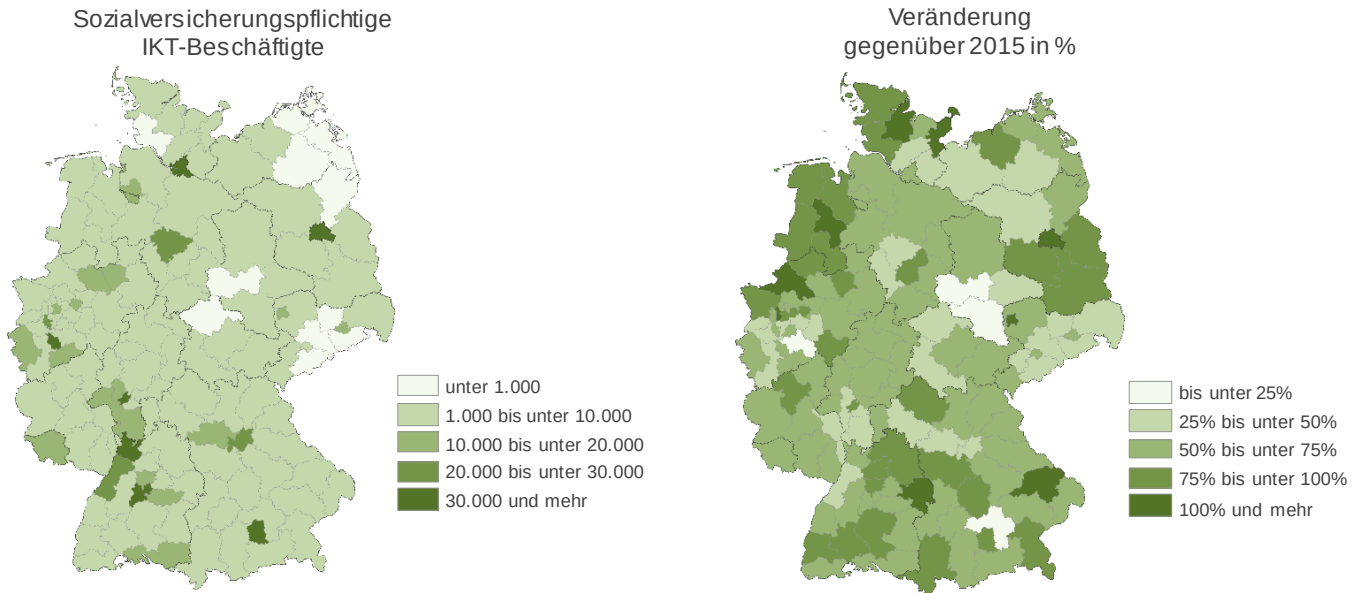
- Mehr als zwei Fünftel der IKT-Fachkräfte sind in Unternehmen tätig, deren Schwerpunkt auf der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie liegt.
- Die übrigen Fachkräfte arbeiten in IKT-Abteilungen von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige, vor allem in Unternehmenszentralen und -beratungen (8 Prozent), im Großhandel (4 Prozent) und im öffentlichen Dienst (4 Prozent).
- Mit einem Anteil von jeweils rund 3 Prozent sind der Maschinenbau und Herstellerfirmen von IKT-Produkten sowie elektronischen und optischen Geräten beteiligt.
- Weitere wichtige Beschäftigungsbranchen für IKT-Ierinnen und IKT-Ier sind Automobilhersteller, der Einzelhandel, Architektur- und Ingenieurbüros, das Verlagswesen, Informations- und Finanzdienstleister sowie Forschung und Entwicklung mit einem Anteil von jeweils 2 Prozent.
- Darüber hinaus gibt es keinen Wirtschaftszweig, der heute ohne Informatik-Fachkräfte auskommt. Die weiteren IKT-Fachkräfte verteilen sich mit geringen Anteilen auf alle übrigen Wirtschaftszweige.
- Seit 2015 ist die Zahl der IKT-Fachkräfte im Bereich der Informationsdienstleistungen, im öffentlichen Dienst, in Forschung und Entwicklung, der Erbringung von Finanzdienstleistungen, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Unternehmenszentralen und -beratungen besonders stark gestiegen.

Regionale Konzentration auf Großstädte

Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Agenturbezirken (Arbeitsort)

Juni 2025

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Es verwundert nicht, dass sich der Hauptteil der IKT-Arbeitsplätze in den Ballungszentren München, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart und Köln befindet, in denen zusammen fast ein Drittel der IKT-Beschäftigten Deutschlands arbeiten (Abbildung 4).
- Bezogen auf die jeweilige Gesamtbeschäftigtenzahl in den Regionen gibt es außerdem relativ viele IKT-Fachkräfte in den Bezirken der Arbeitsagenturen Heidelberg, Bad Homburg, Nürnberg, Wiesbaden, Fürth, Karlsruhe-Rastatt und Düsseldorf.
- Von 2015 bis 2025 ist die Zahl der IKT-Beschäftigten in Deutschland insgesamt um 462.000 gestiegen (+67 Prozent). Mehr als ein Drittel des Zuwachses entfällt auf die genannten Beschäftigungshochburgen Berlin, München, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart und Köln.
- In insgesamt 61 Agenturbezirken stieg die Zahl der IKT-Beschäftigten um mindestens 67 Prozent. Prozentual am stärksten hat sich dabei die Zahl der IKT-Arbeitsplätze in Neumünster, Berlin, Coesfeld, Aalen, Oberhausen, Lübeck, Leipzig, und Vechta erhöht. Hier hat sich die Beschäftigtenzahl mit IKT-Berufen mehr als verdoppelt.
- Beschäftigungsrückgänge waren in keinem Agenturbezirk zu verzeichnen.

Hoher Anteil jüngerer Beschäftigter

- IKT-Fachkräfte sind, statistisch gesehen, eine junge Berufsgruppe. So sind 84 Prozent aller IKT-Beschäftigten jünger als 55 Jahre. Im Durchschnitt aller Berufe liegt der Anteil der Beschäftigten unter 55 bei lediglich 75 Prozent.¹³ Der Personalbedarf allein durch Ruhestandseintritte fällt in diesem Berufsfeld in den nächsten Jahren somit geringer aus als in anderen.

Geringer Frauenanteil

- Der Frauenanteil unter den sozialversicherungspflichtigen IKT-Beschäftigten fiel auch 2025 mit 19 Prozent sehr gering aus. Zum Vergleich: Über alle Berufe hinweg haben Frauen einen Anteil von 46 Prozent.¹⁴ Ein kleines Plus ist dennoch zu vermelden: 2015 hatte der Anteil von Frauen mit 16 Prozent noch um 3 Prozentpunkte niedriger gelegen.
- Der aktuelle Anteil der weiblichen IKT-Nachwuchskräfte lässt für die nächsten Jahre nur wenig Veränderung erwarten: Bei den gut 17.000 im Jahr 2025 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lag der Frauenanteil bei 12 Prozent.¹⁵ Immerhin ist bei den Studierenden im Studienbereich Informatik der Frauenanteil etwas höher: Er lag zuletzt bei 23 Prozent.¹⁶

¹³ Anforderungsniveaus 2 bis 4 (ohne Helfertätigkeiten), da es in den IKT-Berufen keine Helfertätigkeiten gibt.

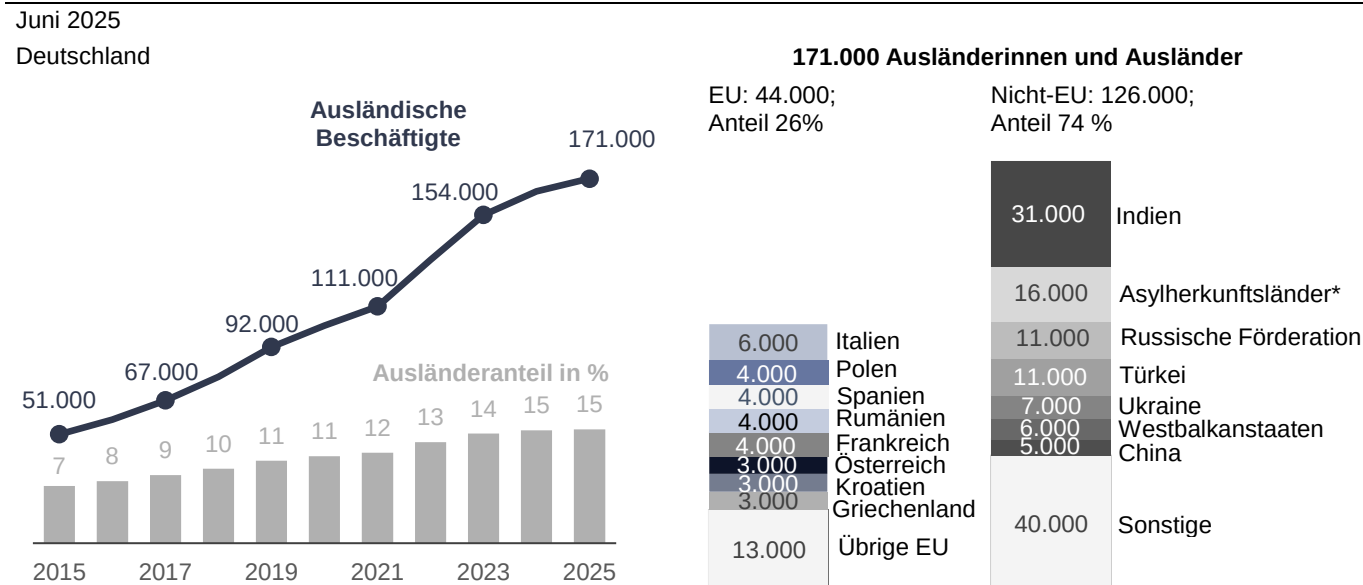
¹⁴ Vergleichsbasis sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufe mit Anforderungsniveau 1 (Helfer), weil bei IKT-Berufen keine Helfer-Tätigkeiten vorhanden sind.

¹⁵ Quelle: Ausbildung in dualen MINT-Berufen (Jahreszahlen) 2025, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

¹⁶ Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende im Wintersemester 2024/25 ohne Lehrämter.

Ausländische Fachkräfte haben einen hohen Anteil am Beschäftigungswachstum

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtige IKT-Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Somalia, Pakistan, Somalia und Syrien

- 2025 hatten 171.000 IKT-Fachkräfte – 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten IKT-lerinnen und IKT-ler – keine deutsche Staatsangehörigkeit. Damit fällt der Anteil ausländischer Beschäftigter im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung überdurchschnittlich aus (Ausländeranteil insgesamt: 13 Prozent).¹⁷ Bei den IKT-Expertinnen und Experten beläuft sich der Ausländeranteil sogar auf 18 Prozent (Ausländeranteil bei Expert/-innen insgesamt: 12 Prozent).
- 26 Prozent der ausländischen IKT-Fachkräfte stammten 2025 aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Die am häufigsten vertretene EU-Staatsangehörigkeit war Italien, gefolgt von Polen, Spanien, Rumänien, Frankreich, Österreich, Kroatien und Griechenland. Größere Beschäftigungsgruppen außerhalb der EU bildeten vor allem 31.000 Fachkräfte aus Indien sowie jeweils knapp 11.000 Beschäftigte aus der Russischen Föderation und der Türkei. Weitere nennenswert vertretene Herkunftsländer waren die Ukraine, die Westbalkanstaaten und China.
- Unter den ausländischen IKT-Fachkräften hatten insgesamt rund 16.000 die Staatsangehörigkeit eines der zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern.¹⁸ Der Großteil dieser IKT-Beschäftigten kam aus dem Iran (5.000), Pakistan (4.000) und Syrien (3.000).

¹⁷ Vergleichsbasis sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Anforderungsniveaus 2 bis 4 (ohne Helfertätigkeiten), weil es bei IKT-Berufen keine Helfertätigkeiten gibt.

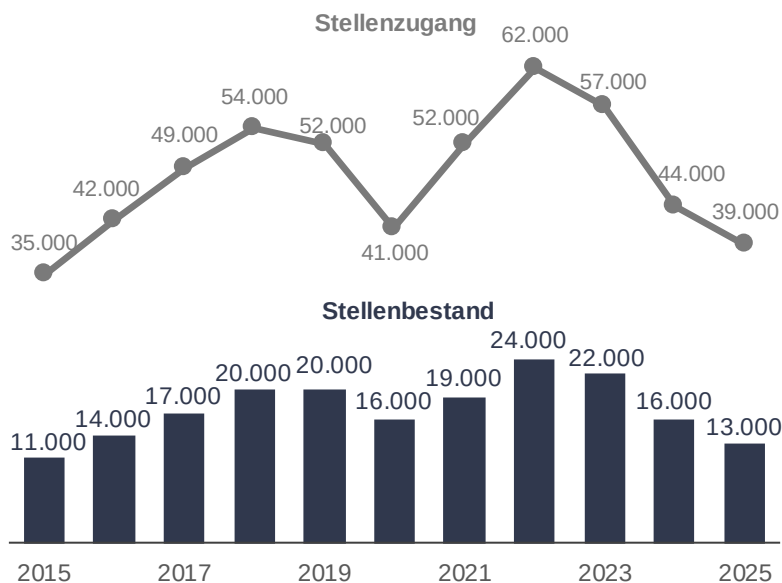
¹⁸ Zusammenfassung der Staaten Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

- In den letzten Jahren hat die Beschäftigung ausländischer IKT-Kräfte stark zugenommen. 2015 belief sie sich noch auf 51.000, was einem Anteil von 7 Prozent an allen IKT-Beschäftigten entsprach. Mit einem absoluten Zuwachs von rund 119.000 Personen hat sich ihre Zahl seitdem mehr als verdreifacht. Den größten Zuwachs gab es bei Beschäftigten aus Indien, der Russischen Föderation, der Türkei, der Ukraine sowie den Asylherkunftsstaaten Iran, Pakistan und Syrien.
- Trotz des starken Wachstums machen ausländische IKT-Fachkräfte nur gut ein Viertel des Beschäftigungsanstiegs aus. Die Zahl der IKT-lerinnen und IKT-ler mit deutscher Staatsangehörigkeit erhöhte sich seit 2015 um 343.000 auf 979.000.

3 Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage

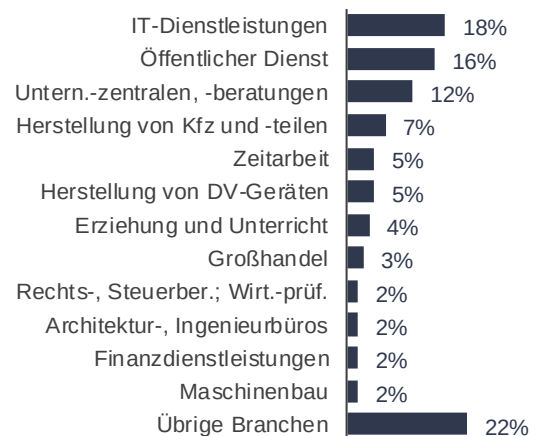
Abbildung 6: Gemeldete Arbeitsstellen für IKT-Berufe

Jahresdurchschnitt (Bestand) bzw. Jahressumme (Zugang), Zeitreihe Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Top Ten der nachfragenden Wirtschaftszweige Stellenzugang 2025



Zahl der gemeldeten Stellen sinkt weiter

- Jahresdurchschnittlich hatte die Bundesagentur für Arbeit 2025 knapp 13.000 Jobangebote für IKT-Kräfte im Bestand. Damit hat sich die Erholung nach der Corona-Pandemie wieder deutlich relativiert. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Minus von 22 Prozent. Das ist einerseits die Folge der aktuellen konjunkturellen Schwäche, aber auch des branchenspezifischen Strukturwandels.
- Die Neuzugänge gemeldeter Stellen, die mehr über die Dynamik der Nachfrage aussagen, beliefen sich 2025 auf 39.000 Arbeitsstellen. Die Zahl der neu gemeldeten Vakanzen ist damit im Vergleich der letzten Jahre gering. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 11 Prozent gesunken.

Überwiegend Expertinnen und Experten gesucht

- Von den 39.000 Stellenzugängen im Jahr 2025 richtete sich der größte Teil an Expertinnen und Experten, deren Qualifikation einem mindestens vierjährigen Studium entspricht (51 Prozent). Jedes dritte Stellenangebot wandte sich an Spezialistinnen und Spezialisten, die über ein Anforderungsprofil verfügen, das üblicherweise durch eine Weiterbildung oder eine dreijährige

Hochschulausbildung (wie z. B. ein Bachelorstudium) erworben wird. Knapp jede sechste Stelle sollte mit einer Fachkraft mit Berufsausbildung besetzt werden.

Gemeldete Arbeitsstellen vor allem von IT-Dienstleistern

- Der größte Anteil der neu gemeldeten Stellenangebote für IKT-Fachkräfte kam mit 18 Prozent von IT-Dienstleistern, gefolgt vom Öffentlichen Dienst mit 16 Prozent.
- 12 Prozent der Stellen wurden von Konzern- und Firmenzentralen sowie Unternehmensberatungen gemeldet. Hersteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen meldeten 7 Prozent der Stellen, Hersteller von elektronischen und elektrischen Produkten 5 Prozent aller Angebote für IKT-Fachkräfte. Bildungseinrichtungen, einschließlich der Hochschulen meldeten 4 Prozent der Stellen, der Großhandel 3 Prozent. Von Rechts- und Steuerberatungen sowie Wirtschaftsprüfern, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Laboren, Finanzdienstleistern und dem Maschinenbau kamen jeweils 2 Prozent der Angebote.
- 5 Prozent der Stellenmeldungen stammten von einem Zeitarbeitsunternehmen oder einer privaten Arbeitsvermittlung. Hier sind die genauen Einsatzgebiete für die gesuchten IKT-Fachkräfte nicht bekannt.

Fachkräfteengpässe spürbar zurückgegangen

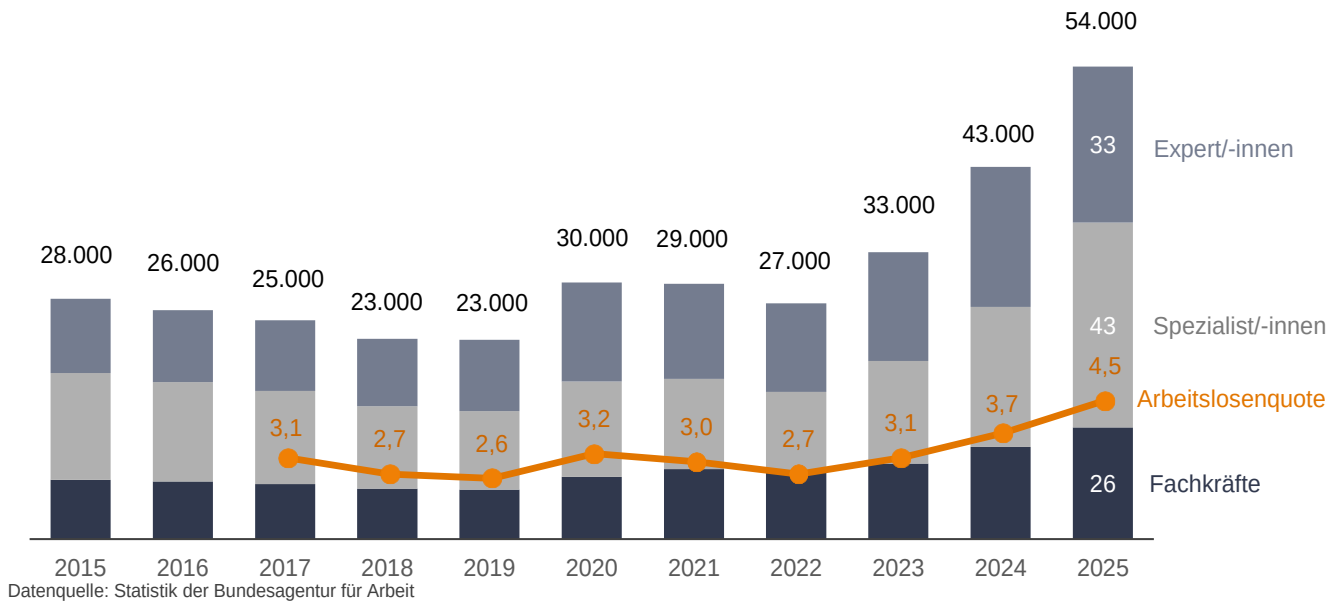
- Laut Fachkräfteengpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit wiesen 2025 nur Berufe der Informatik ohne Spezialisierung und der technischen Informatik auf Spezialistenniveau Anzeichen für Engpässe bei der Besetzung von Stellen auf.
- Die seit Jahren ausgeprägten Engpässe in der Softwareentwicklung gingen zuletzt zurück. Die Berufe auf Experten- und Spezialistenniveau stehen jedoch weiterhin unter Beobachtung.¹⁹
- Viele weitere IKT-Berufe auf Expertenniveau stehen unter Beobachtung.
- Zu den Indikatoren, die auf einen bestehenden Engpass hinweisen, gehören eine hohe Vakanzzeit, eine geringe berufsspezifische Arbeitslosenquote, eine niedrige Arbeitsuchenden-Stellen-Relation und eine deutliche Zunahme der durchschnittlichen Entgelte.

¹⁹ Quelle: [Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit](#)

4 Arbeitslose IKT-Fachkräfte

Abbildung 7: Arbeitslose IKT-lerinnen und IKT-ler

Jahresdurchschnitt, Anteile in %, berufsspezifische Arbeitslosenquote in %, Zeitreihe
Deutschland



Arbeitslosenzahl spiegelt schwache Konjunktur wider

- Die Zahl arbeitsloser IKT-Kräfte sank bis 2019 stetig. Die Corona-Pandemie führte 2020 in vielen Bereichen der Wirtschaft dazu, dass IKT-Projekte vorerst ausgesetzt wurden und deutlich weniger Neueinstellungen erfolgten als Fachkräftepotenzial verfügbar war. Infolgedessen stieg die Arbeitslosenzahl – auch unter IKT-lerinnen und IKT-lern – sprunghaft an. Rund 30.000 IKT-Fachkräfte waren 2020 durchschnittlich arbeitslos gemeldet (+7.000 gegenüber 2019). Mit der wirtschaftlichen Belebung ging die Arbeitslosigkeit zunächst wieder zurück. Seit 2023 steigt sie jedoch wieder deutlich, bedingt durch die schwache Konjunktur und den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz. 2025 wurde mit knapp 54.000 arbeitslos gemeldeten IKT-Fachkräften (+27 Prozent zum Vorjahr) der höchste Wert der letzten Jahre verzeichnet.

Gestiegene Arbeitslosenquote

- Die Arbeitslosenquote erreichte 2025 mit 4,5 Prozent den höchsten Wert der letzten Jahre. Für die Teilgruppe der Expertinnen und Experten fiel die Quote mit 3,5 Prozent deutlich niedriger aus.

Über 40 Prozent verfügen über einen akademischen Abschluss

- Zwei von fünf arbeitslosen IKT-Fachkräften verfügten 2025 über einen Hochschul- oder Universitätsabschluss. Es waren jedoch nur 33 Prozent der Arbeitslosen mit IKT-Berufen auf der Suche nach einer Stelle mit dem Anforderungsniveau Experte / Expertin. Dagegen suchten 43 Prozent der Arbeitslosen eine Tätigkeit mit dem Anforderungsniveau Spezialist oder Spezialistin und 24 Prozent eine Stelle auf Fachkraftniveau.²⁰
- Fachkräfte sind im Vergleich zu ihrem Anteil an den Beschäftigten überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen.²¹ Dies kann (wie auch die unterschiedliche Höhe der Arbeitslosenquote) als statistischer Beleg bewertet werden, dass die Chancen am IKT-Markt mit steigendem Anforderungsniveau zunehmen.

Frauen etwas unterproportional von Arbeitslosigkeit betroffen

- Der Frauenanteil an den Arbeitslosen betrug 2025 17 Prozent. Damit lag er etwas unter dem Frauenanteil an den IKT-Beschäftigten, der sich auf 19 Prozent belief.

Langzeitarbeitslosigkeit leicht unterdurchschnittlich

- Deutlich mehr als die Hälfte (57 Prozent) der arbeitslosen IKT-Fachkräfte sind seit weniger als 6 Monaten auf der Suche nach einer neuen Tätigkeit (im Vergleich dazu alle Arbeitslosen: 53 Prozent²²).
- 22 Prozent aller arbeitslosen IKT-lerinnen und IKT-ler waren ein Jahr oder länger ohne Arbeit (über alle Berufe betrachtet 28 Prozent²³). IKT-Kräfte, die eine Stelle auf Expertenniveau suchten, waren mit 16 Prozent weniger stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden, ist vor allem für diejenigen Arbeitslosen hoch, die über sogenannte vermittlungshemmende Merkmale verfügen. Das können beispielsweise sprachliche Defizite, gesundheitliche Einschränkungen, ein höheres Lebensalter oder auch fehlende Betreuungsmöglichkeiten für ein Kind sein.

²⁰ Anforderungsniveaus laut KldB 2010 – siehe Ausführungen zu den gemeldeten Stellen.

²¹ Es bestehen systematische Unterschiede in der Erfassung der Anforderungsniveaus in der Beschäftigungsstatistik und der Arbeitslosenstatistik, die einerseits von den Arbeitgebern und andererseits von der Arbeitsvermittlung erhoben werden. Dies kann zu Unschärfe führen und die Aussagekraft beeinträchtigen.

²² Anforderungsniveaus 2 bis 4 (ohne Helfertätigkeiten), da es in den IKT-Berufen keine Helfertätigkeiten gibt.

²³ Anforderungsniveaus 2 bis 4 (ohne Helfertätigkeiten), da es in den IKT-Berufen keine Helfertätigkeiten gibt.

Ältere häufiger langzeitarbeitslos

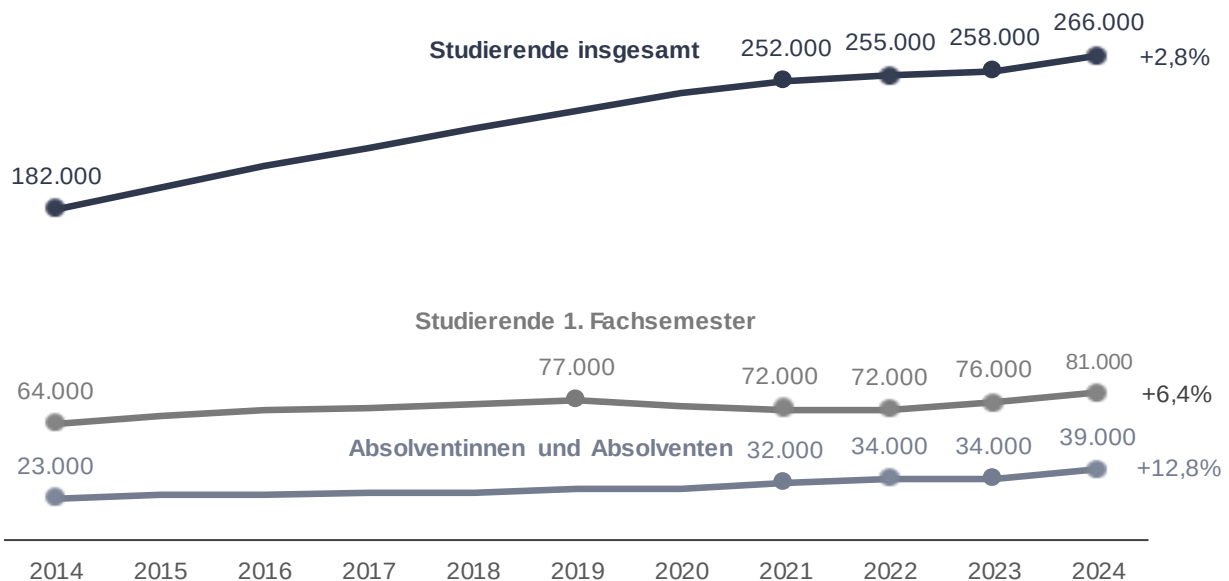
- Im Zuge der konjunkturellen Schwäche hat sich die Anzahl der jüngeren Arbeitslosen (unter 35 Jahre) seit 2023 deutlich erhöht, da Jüngere von betriebsbedingten Entlassungen in der Regel eher betroffen sind bzw. nach ihrem Abschluss nach einer Stelle suchen müssen. Ihr Anteil lag 2025 bei 38 Prozent. Der Anteil der älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) sank weiter auf 15 Prozent.
- Die Arbeitslosigkeit von Jüngeren ist in der Regel von kürzerer Dauer: 2025 waren 66 Prozent der Arbeitslosen unter 35 Jahren kürzer als 6 Monate arbeitslos. Von den Arbeitslosen, die 55 Jahre und älter waren, waren es nur 39 Prozent.
- Ältere verbleiben dagegen länger in der Arbeitslosigkeit als Jüngere: 2025 waren 38 Prozent von ihnen langzeitarbeitslos, bei den unter 35-jährigen waren es nur 13 Prozent.
- Bei allen Altersgruppen sind Expertinnen und Experten jeweils etwas kürzer arbeitslos.

5 Nachwuchs in der Informatik

Großes Interesse an Informatikstudiengängen

Abbildung 8: Studierende insgesamt (darunter 1. Fachsemester) und Absolventinnen und Absolventen im Studienbereich Informatik (ohne Lehramt)

Entwicklung 2014 bis 2024; Veränderung zum Vorjahr



Datenquelle: Hochschulstatistik, Statistisches Bundesamt

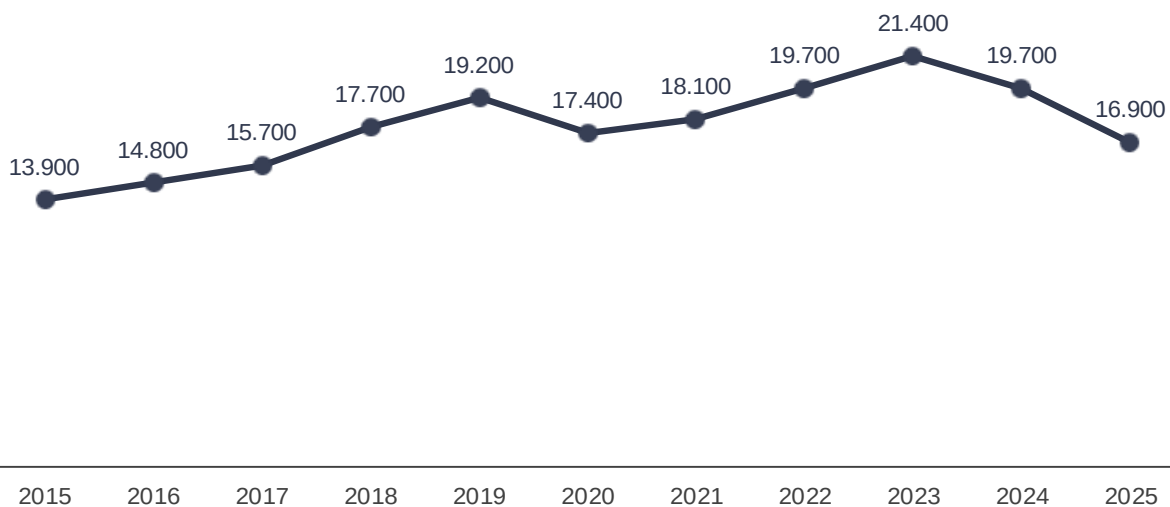
- Seit der Jahrtausendwende steigen die Absolventenzahlen in den Informatikstudiengängen kontinuierlich. 2024 schlossen fast 39.000 Informatikerinnen und Informatiker ihr Studium erfolgreich ab – 13 Prozent mehr als im Vorjahr und fast drei Viertel mehr als 2014. Der sprunghafte Anstieg kann durch Verzögerungen während der Corona-Pandemie erklärt werden. Der Anteil der Bachelorabschlüsse liegt bei 57 Prozent. Viele Bachelor-Absolventinnen und Absolventen schließen noch ein Masterstudium an. Der Masteranteil liegt bei 35 Prozent.
- In den kommenden Jahren dürfte die Zahl der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger weiter steigen, da die Studierendenzahlen seit 2008 kontinuierlich wachsen. Insgesamt verzeichnete der Studienbereich Informatik im Studienjahr 2024/25 rund 266.000 Studierende. Das waren 7.000 oder 3 Prozent mehr als im Vorjahr und 46 Prozent mehr als 2014/15. Damit erreicht das Studienfach einen neuen Höchststand.
- Die Informatik-Studentinnen und Studenten verteilen sich mit jeweils 50 Prozent gleichmäßig auf die Hochschularten Universität und Fachhochschule/Hochschule für Angewandte Wissenschaft.

- Der Frauenanteil lag bei den Studierenden im Wintersemester 2024/25 bei 23 Prozent, 4 Prozentpunkte höher als 2014/15, bei den Absolventinnen und Absolventen sogar bei 24 Prozent.

Anzahl der dualen IKT-Ausbildungen sinkt weiter

Abbildung 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in IKT-Berufen

Deutschland, Berufshauptgruppe 43 (Klassifikation der Berufe 2010), 2015 bis 2025



Datenquelle: BIBB, Erhebung zum 30.9.

- Knapp 17.000 Ausbildungsverträge wurden 2025 neu abgeschlossen.²⁴ Das waren 3.000 mehr als vor zehn Jahren (+22 Prozent). Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungserträge insgesamt um 2 Prozent zurückgegangen.
- Die Pandemie hatte 2020 auch in den IKT-Berufen zu einem Einbruch der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge geführt (-9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Seit 2021 setzte eine Erholung ein und 2023 wurde das Vorkrisenniveau um 11 Prozent überschritten und gleichzeitig ein neuer Höchststand erreicht. Seit 2024 sinkt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Kontext des wirtschaftlichen Abschwungs allerdings wieder, zuletzt um 14 Prozent.
- Die Bewerberlage ist in IKT-Berufen aus Sicht der Betriebe gut. Rechnerisch kamen im Berichtsjahr 2024/25 188 Bewerberinnen und Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen (über alle Berufe: 93:100). Vor allem für die Softwareentwicklung interessieren

²⁴ Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2025.

sich mehr Ausbildungsuchende als Stellen gemeldet waren. Hier ergibt sich eine rechnerische Bewerber-Stellen-Relation von 340:100.

- Der Prozess der digitalen Transformation spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bewerberzahlen wider. Während die Gesamtzahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber in den letzten zehn Jahren um fast ein Viertel zurückging, hat sich die Anzahl derjenigen, die einen IKT-Beruf anstreben, um drei Viertel erhöht. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen in IKT-Berufen ist in diesem Zeitraum ebenfalls gestiegen, allerdings nur um ein Viertel.
- In absoluten Zahlen standen 2024/25 27.000 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern 14.000 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.
- Überwiegend Studienberechtigte beginnen eine IKT-Ausbildung (54 Prozent der 2024 neu abgeschlossenen Verträge).²⁵ Der Anteil von Frauen ist mit 12 Prozent nach wie vor sehr gering. Über alle Berufsgruppen hinweg liegt dieser bei 36 Prozent.²⁶

IKT-Berufsausbildungen auch an Berufsfachschulen

- 5.000 junge Menschen haben 2024/25 an einer Berufsfachschule eine staatlich anerkannte schulische Berufsausbildung in einem IKT-Beruf begonnen. An Berufsfachschulen ist die Schülerzahl im Verlauf des letzten Jahrzehnts rückläufig – 2014/15 befanden sich noch gut 8.000 Schülerinnen und Schüler im 1. Schuljahr einer IKT-Berufsausbildung.²⁷ Dieser Rückgang könnte eine Folge dessen sein, dass mehr Berufsausbildungsstellen im dualen Ausbildungssystem angeboten werden.
- Der häufigste schulische Ausbildungsberuf ist Assistent/Assistentin für Informatik (allgemeine Informatik). Dabei handelt es sich um eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an Berufsfachschulen. Sie dauert 2 bis 3 Jahre und führt zu einer staatlichen Abschlussprüfung.
- Der Frauenanteil ist bei Ausbildungsanfängerinnen und -anfängern in schulischen Berufsausbildungen mit 19 Prozent deutlich höher als in dual durchgeführten Berufsausbildungen (11 Prozent).

²⁵ Quelle: [DAZUBI \(BIBB\), Erhebung des Statistischen Bundesamtes zum 31.12.2024](#)

²⁶ Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2024.

²⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt

6 Hinweise zu statistischen Angaben

Allgemeines

- In diesem Bericht werden allgemeine Entwicklungen auf der Grundlage von Arbeitsmarktdaten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Bundesamtes beschrieben. Statistiken beschreiben allerdings immer nur eine durchschnittliche Grundtendenz. Je nach Region, Fachrichtung und persönlicher Situation kann die erlebte Realität anders aussehen. Auch die Anforderungen und die Konzessionsbereitschaft der Unternehmen und der Arbeit- und Ausbildungsuchenden spielen am Arbeits- und Ausbildungsmarkt eine wichtige Rolle. Diese sind statistisch nicht abbildbar.

Angaben zu gemeldeten Arbeitsstellen

- Diese Daten stellen keine Vollerfassung dar, da es in Deutschland keine Meldepflicht für offene Stellen gibt, sondern die Meldung auf Freiwilligkeit beruht. Nach Untersuchungen des IAB werden um die 40 Prozent der offenen Arbeitsstellen des ersten Arbeitsmarktes bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet, bei Akademikerstellen etwa jede vierte bis fünfte.²⁸ Die Meldequoten unterscheiden sich nach Branchen und Berufen. Hierüber liegen allerdings keine differenzierten Informationen vor.

Angaben zu Berufen

- Die Berufsgruppierungen in diesem Bericht basieren auf der Klassifizierung der Berufe 2010 (KldB 2010) und sind in derselben Abgrenzung sowohl für gemeldete Arbeitsstellen und Arbeitslose (ab dem Jahr 2007) als auch für Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ab dem Jahr 2013) verfügbar. Mit früheren Veröffentlichungen auf Grundlage der Klassifikation der Berufe 1988 bzw. 1992 sind sie nicht vergleichbar.
- Die Zuordnung zu einem Beruf richtet sich nach der ausgeübten Tätigkeit. Diese muss nicht unbedingt dem formalen Berufsabschluss entsprechen. So wird zum Beispiel ein Erwerbstätiger mit einem Informatik-Abschluss, der als Geschäftsführer arbeitet, statistisch nicht als Informatiker ausgewiesen, sondern in der Berufsgruppe Geschäftsführung.
- Um eine bessere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, sind die Bezeichnungen teilweise gegenüber den offiziellen Benennungen in der Klassifikation verkürzt.

²⁸ Quelle: [IAB-Stellenerhebung](#)

IKT-Berufe und Anforderungsniveaus

- Als IKT-Berufe werden in diesem Bericht Berufe der Berufshauptgruppe 43 „Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe“ der KldB 2010 verstanden.
- Als IKT-Fachkräfte werden Personen ausgewiesen, die aktuell eine Tätigkeit in genau diesem Berufsfeld ausüben oder anstreben. Im Sinne einer tätigkeitsorientierten Betrachtung tritt hierbei der formale Abschluss in den Hintergrund.
- Die KldB 2010 unterscheidet vier Anforderungsniveaus:

Das Anforderungsniveau 1 – Helfer- und Anlern Tätigkeiten. Diese sind in den IKT-Berufen nicht belegt.

Das Anforderungsniveau 2 „Fachkraft“ wird üblicherweise mit dem Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung erreicht.

Dem Anforderungsniveau 3 – Spezialist/Spezialistin sind Berufe zugeordnet, denen eine Meister- oder Technikerweiterbildung bzw. eine gleichwertige Fachschulausbildung vorausgegangen ist. Ebenso sind Berufe beinhaltet, für die eine Ausbildung an einer Berufsakademie oder eine bis zu dreijährige Hochschulausbildung (in der Regel Bachelor) vorausgesetzt wird. Eine Differenzierung nach akademischer oder nichtakademischer Berufsqualifikation ist innerhalb des Anforderungsniveaus „Spezialist“ nicht möglich. Häufig kann auch eine entsprechende Berufserfahrung und / oder informelle berufliche Ausbildung ausreichend für die Ausübung des Berufes sein.

Das Anforderungsniveau 4 – Expertin /Experte bezieht sich auf Tätigkeiten, die in der Regel eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder eine entsprechende Berufserfahrung voraussetzen. Der typischerweise erforderliche berufliche Bildungsabschluss ist ein Hochschulabschluss (Master, Diplom, Staatsexamen, ggf. Promotion oder ähnliches).

In diesem Bericht wird die Bezeichnung „Fachkraft“ je nach Kontext auch für die Gesamtzahl aller Anforderungsniveaus verwendet.

Unterschiede zwischen den Angaben zur Erwerbstätigkeit und zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

- In vielen Berufsgruppen gibt es große Unterschiede zwischen den Angaben zu erwerbstätigen Personen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dies hat mehrere Gründe:

Zum einen stellt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, neben zum Beispiel Selbständigkeit, Beamtenstatus und geringfügiger Beschäftigung, eine Untergröße der

Erwerbstätigkeit dar. Insoweit liegt es auf der Hand, dass die Zahl der Erwerbstätigen in der Regel höher ausfällt als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Zum anderen gibt es merkliche Differenzen, die auf die unterschiedlichen statistischen Erhebungsmethoden zurückzuführen sind: Während die Statistik über die Erwerbstätigkeit auf Hochrechnungen aus dem Mikrozensus beruht (Quelle: Statistisches Bundesamt), resultiert die Statistik über die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit) aus einer Vollerhebung im Zuge des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung.

Die Ergebnisse beider Statistiken weichen darüber hinaus aufgrund von Beurteilungsspielräumen bei der Zuordnung einer ausgeübten Tätigkeit zu einem Beruf laut Klassifikation der Berufe voneinander ab.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass bei der Erwerbstätigkeit Jahresdurchschnitte angegeben werden. In der Beschäftigtenstatistik wird dagegen der Stichtag 30. Juni als Jahreswert verwendet. Letzte Angaben sind jeweils für 2024 verfügbar.

- Gemeinsam ist beiden Darstellungen, dass die ausgeübte Tätigkeit für die Berufszuordnung entscheidend ist und nicht der formale Abschluss.

Datenrevisionen und Einschränkungen, Rundungen

- Die Auswertungsprozesse in der Statistik werden kontinuierlich weiterentwickelt. Deshalb kann es zu Abweichungen im Vergleich zu früheren Veröffentlichungen kommen.
- In der Regel sind alle Angaben je nach Größenordnung auf ein Vielfaches von 100 oder 1.000 gerundet.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Demografie](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.